

Postulat zur Erarbeitung einer nationalen Ehrenamtsstrategie

Gestützt auf Artikel 44 der Geschäftsordnung des Landtags vom 19. Dezember 2012, LGBl. 2013 Nr. 9, reichen die unterzeichnenden Abgeordneten folgendes Postulat ein und stellen den Antrag, der Landtag wolle beschliessen:

Die Regierung wird eingeladen zu prüfen, wie eine nationale Ehrenamtsstrategie für Liechtenstein auszugestalten wäre. Es soll geprüft und aufgezeigt werden, welche wirkungsvollen Massnahmen notwendig und zweckmässig sein könnten, die Freiwilligenarbeit und das Ehrenamt in Liechtenstein im Sinne eines wirkungsvollen Beitrags zur Resilienz unserer Gesellschaft langfristig zu erhalten und zu stärken.

Begründung:

Die Regierung hat «Sicherheit» zu einem Kernthema der laufenden Legislatur erhoben und meint damit unter anderem auch eine resiliente Gesellschaft. S.D. Erbprinz Alois hat in seiner Ansprache zum diesjährigen Staatsfeiertag zur Erhöhung dieser gesellschaftlichen Resilienz die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit und für unsere gemeinnützigen Vereine als eine entscheidende Massnahme gefordert.

Die vom Ehrenamt getragene Zivilgesellschaft ist ein stolzer, unverzichtbarer Teil unseres Staatswesens. Die Zivilgesellschaft muss leistungsfähig und leistungsbereit erhalten werden für das Ehrenamt und für die Freiwilligenarbeit.

Die Beantwortung der Interpellation zur Förderung des Ehrenamtes (BuA 2025/54) beinhaltete einerseits ein Bekenntnis der Regierung zum Ehrenamt. Andererseits hat die Regierung die Gelegenheit der Interpellationsbeantwortung nicht dazu genutzt, über die Beantwortung der Fragen der Interpellanten hinaus konkrete Massnahmen zur Erhaltung und Stärkung des Ehrenamtes oder zumindest die Prüfung entsprechender Massnahmen in Aussicht zu stellen. Die Debatte zur Interpellationsbeantwortung in der zurückliegenden Septembersession hat deutlich aufgezeigt, dass diese Notwendigkeit jedoch gegeben ist und dass eine diesbezügliche Erwartungshaltung des Landtags besteht.

Es ist den Unterzeichnenden des gegenständlichen Postulates bewusst, dass eine geldwerte Entschädigung des Ehrenamtes nicht finanzierbar ist, von Ehrenamtlichen selbst weder erwartet noch gefordert wird und dem Wortsinn des Ehrenamtes auch zuwiderlaufen würde. Diese Fragestellung steht daher nicht im Fokus des gegenständlichen Postulates.

Auf Freiwilligenarbeit und Ehrenamt aufbauenden Organisationen in Sport, Kultur, Gesellschaft und Sozialem geht es auch nicht um eine Bezahlung im klassischen Sinne. Es geht ihnen insbesondere um Rahmenbedingungen, die das Ehrenamt erleichtern und wertschätzen und um administrative Entlastungen sowie flexible Arbeitszeitmodelle, welche

die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement erhalten und erhöhen können, damit dem seit mehreren Jahren andauernden Trend hin zu weniger Freiwilligen entgegengewirkt werden kann.

Hingegen soll die Sozialversicherungspflicht von geringfügigen Ehrenamtsentschädigungen bei dieser Gelegenheit einer Prüfung auf pragmatische Lösungsansätze bis hin zu Freiwilligkeit und vollständiger Befreiung unterzogen werden.

Liechtenstein verfügt gemäss einer unter der Leitung von Professor Dr. Marc Gottschald von der Universität Liechtenstein im Jahr 2024 erstmals in dieser Art publizierten Studie über die höchste Vereinsdichte der deutschsprachigen Länder Europas.

https://www.uni.li/sites/default/files/2025-09/Vereine-Betaetigungsbereiche-Liechtenstein_Center-fuer-Philanthropie_Universitaet-Liechtenstein.pdf

Die meisten der 851 per Stichtag 31. Dezember 2023 in Liechtenstein tätigen Vereine, so die Studie, engagieren sich für «Kultur und Musik», gefolgt von «Sport und Bewegung» sowie «Freizeit und Geselligkeit». Weitere grosse Bereiche sind «Soziales» und «Berufliche Interessenvertretung» sowie «Umwelt, Naturschutz, Tierschutz». 72 Prozent der im Rahmen der Studie untersuchten Vereine verfolgen gemeinnützige Zwecke.

Der Studientitel weist dezidiert darauf hin, dass es sich um eine quantitative Erhebung handelt, doch lässt sich Studienleiter Professor Gottschald im Management Summary zur Studie mit einer Bemerkung zitieren, die auch Hinweise auf die qualitative Bedeutung der Freiwilligenarbeit und damit des Ehrenamtes geben:

«Die formelle Freiwilligenarbeit in Vereinen trägt massgeblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Die rege Vereinstätigkeit in Liechtenstein ist daher ein schönes Zeichen für den hohen Stellenwert des bürgerschaftlichen Engagements im Fürstentum».

Auch das Amt für Statistik schrieb bereits im Jahr 2021: *«Die Überlebensfähigkeit einer Gesellschaft wird im solidarischen Handeln ihrer Mitglieder begründet»*. Dieses solidarische Handeln trägt sich zum einen auf informeller Ebene – etwa in der Nachbarschaftshilfe – zu. Daneben, so heisst es in der Studie weiter, spielt das Engagement in formellen Settings, zumeist durch die Mitwirkung in Vereinen eine besonders wichtige Rolle.

Noch ist Liechtenstein mit seiner Vereinsdichte von 15.3 Vereinen pro 1000 Einwohner gut aufgestellt und im DACHLI-Raum führend, in einer differenzierten Betrachtung könnte der Schein jedoch trügen. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig Sorge zu tragen und dem erkennbaren Trend zum Rückzug aus dem solidarischen Handeln in der Freiwilligenarbeit und im Ehrenamt entgegen zu wirken.

Dieses Ansinnen kann sich unter anderem auf das vom Liechtenstein Institut erarbeitete «Sportmonitoring Liechtenstein 2021» insofern stützen, als dass in jener Studie herausgefunden worden ist, dass je nach Alterskategorie und Geschlecht zwischen 42 und 82 Prozent der liechtensteinischen Bevölkerung noch nie ein Ehrenamt ausgeübt hat.

Eine Umfrage zum Sport- und Bewegungsverhalten in Liechtenstein aus dem Jahr 2021 hat zudem aufgezeigt, dass ein doch beträchtlicher Prozentsatz der ehrenamtlich Tätigen im Sport ihr Ehrenamt nicht regelmässig, sondern nur gelegentlich ausüben.

Ohne dies mit erhärtetem Zahlenmaterial belegen zu können, dürfte jedoch davon ausgegangen werden, dass es sich bezüglich der Freiwilligenarbeit und dem Ehrenamt in anderen Bereichen als dem Sport ähnlich verhalten dürfte.

Daraus ableiten lässt sich zumindest die Vermutung, dass sich die Freiwilligenarbeit und das Ehrenamt nicht solidarisch und breit auf möglichst viele Schultern verteilt, sondern dass tendenziell eine Minderheit der Wohnbevölkerung eine Mehrfachbelastung zugunsten des Gemeinwesens schultert.

Mit einer nationalen Ehrenamtsstrategie soll eine tragfähige Grundlage geschaffen werden, das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit als Kitt unserer Zivilgesellschaft mit gezielten Massnahmen und mit einem wirkungsvollen Mitteleinsatz zu erhalten und zu stärken und damit zur Resilienz unserer Gesellschaft beizutragen.

Mit der Einreichung dieses Postulats wollen die Unterzeichneten insbesondere auch der einleitend erwähnten Forderung S.D. Erbprinz Alois anlässlich seiner Ansprache zum Staatsfeiertag 2025 Nachhall verschaffen und ergebnisorientiertes, konkretes Handeln zugunsten des Ehrenamtes und der Freiwilligenarbeit in Liechtenstein anstossen.

Vaduz, 03.X.2025

Wenawes Christoph
Dietmar Hasler
Vogt Thomas

Stefan Thüri

Roger Schädler

Manfred Kaufmann
Johannes Zimmermann
Carmen Heeb-Kindle
Tanja Cissé

Dagmar Bühler-Nigsch
Johannes Kaiser

Bettina Etzold-Mahr

Franziska Hoop
Lino Näsele

Daniel Salzgeber
SEBASTIAN GASSNER